

Mit einem großen Schritt in eine noch vielschichtigere Stilrichtung, haben sich die Finnen von NIGHTWISH, mit ihrem fünften offiziellen Studio-Release „Once“, erneut ein Denkmal setzen können. Nicht nur aufgrund der Tatsache, dass man mit dem neuen Album die Charts stürmen will, um sich weltweit als feste Größe zu etablieren, lag es natürlich nahe, dass sich das Way Up Magazin für euch auf den neuesten Stand im Nightwish-Camp bringen musste. Der äußerst redselige und gut gelaunte Bassist und Sänger Marco Hietala rief mich aus der Nuclear Blast Schaltzentrale in Donzdorf an und stellte sich meinen Fragen.



Ihr seid immer noch in Donzdorf oder?

Ja, in Donzdorf. Im Moment sind wir hier in den Nuclear Blast Headquarters.

Was habt ihr da genau gemacht?

Wir kamen letzten Donnerstag nach Deutschland, um Fernsehaufnahmen für Top Of The Pops zu machen und um ein paar Interviews zu geben.

Top Of The Pops?

Ja, (...hahaha)! Ich schätze mal, dass sie die Aufnahmen gemacht haben, um fertiges Material zu haben, falls sich unsere Single „Nemo“ und unser Album in den Charts plazieren.

Das ist auf jeden Fall gut möglich. Dann auch erst einmal Glückwunsch zu eurem neuen Album „Once“. Es sind wirklich sehr gute Kompositionen geworden und ich denke, ihr habt dieses Mal viele neue Elemente in euren Sound einfließen lassen.

Da hast du definitiv recht. Genauso sehen wir das auch. Es liegt wieder viel neue Energie und Schlagkraft in der Band. Eine ganze Menge neuer Elemente, wie zum Beispiel das Orchester und die ganzen Sachen, die sich drum herum abspielen. Es war ein ehrgeiziges und sich hoffentlich lohnendes Unternehmen.

Da euer neues Album „Once“ erst am Samstag in meinem Briefkasten lag, hatte ich bislang nur die Möglichkeit, es mir zweimal anzuhören. Es ist sehr umfangreich und ihr habt verdammt viel Information draufgepackt. Das macht es meiner Meinung nach auch etwas schwerer zugänglich. Da bevorzuge ich momentan noch „Oceanborn“ oder „Century Child“...

...So kann man das natürlich auch sehen. Ich weiß auch, dass es einige Leute gibt, die das genauso sehen wie du. Meiner Meinung nach ist es nicht zu schwer, die einzelnen Songs zu erfassen, zumindest wenn man sie sich ein paar mal angehört hat. Wir haben sehr viel Arbeit in die Umsetzung der orchestralen Parts, sowie in die Einarbeitung der verschiedensten Elemente gesteckt. Sie machen das Album zu einem ganz besonderen Erlebnis. Du wirst immer wieder neue Sachen heraushören.

Was kannst du mir über die Entstehung zu „Once“ sagen?

Letzten Sommer hat alles begonnen. Zu diesem Zeitpunkt war der Rest der Band noch nicht so sehr in die Ausarbeitung involviert, aber Tuomas hat bereits an Songs und Texten geschrieben. Er hatte bereits zu Hause eine acht-Track Hard Disk aufgenommen. Er nahm Machine-Drums, Gitarren, Keyboards und die Bass-Linie auf. Nach dem wir die Festivals und die Touren hinter uns gebracht hatten, nahmen wir uns eine kurze Auszeit. Anschließend trafen wir uns wieder, um zu proben und einige Arrangements auszuarbeiten. Als wir wieder mit den Proben angingen, ich glaube das war Anfang Oktober, wussten wir, dass es wieder verdammt viele orchestrale und Chor Parts geben würde. Bei den Proben haben wir uns oft von Tuomas und seinen Gedanken leiten lassen, was an diese Stelle kommt und was dorthin, da wir im Proberaum keine Möglichkeit hatten, uns die Musik die Tuomas geschrieben hatte, anzuhören. Nach den Proben nahmen wir komplette Demoversionen jedes einzelnen Songs auf. Wir haben sie uns eine Weile angehört, ein paar Sachen geändert und dann mit dem Album angefangen. Bist du noch da?

Ja, natürlich. Ich hör dir zu...

...Wir haben in den Finnvox Studios in Helsinki/Finnland begonnen, das Album aufzunehmen. Für die Drums haben wir eine Woche gebraucht. Ich habe meinen Bass eingespielt und Tuomas sein Keyboard, um eine Art Demo-Grundgerüst aufzubauen, welche die Songs klarer erscheinen lassen. Danach gingen wir in ein kleineres Studio in Kitee, wo Empuu seine Gitarren aufnahm. Ich kam dort eine kurze Zeit nach ihm an, um meine Bass-Linie aufzunehmen. Kurz vor Weihnachten hatten wir die gesamte Bass-Linie aufgenommen und Empuu und Tuomas kamen wieder, um den Rest ihrer Gitarren und Keyboards aufzunehmen. Danach ging es wieder zurück nach Helsinki ins Finnvox, um die Vocals und noch immer ein paar restliche Keyboardparts aufzunehmen. Wir haben mit dem London Session Orchester aufgenommen, was natürlich völlig neu für uns war. Wir haben dieses mal sehr darauf gedacht, die rohen, heftigen Sounds in die Drums, Gitarren und den Bass zu legen.

Wie geht ihr eigentlich vor, wenn ihr Musik schreibt? Ist Tuomas der Einzige, der die Texte und die Musik schreibt oder habt ihr selber großen Einfluss, wie es sich im Endeffekt anhören soll?

Nun, wie ich schon sagte, haben wir bei den Proben als Gruppe zusammengearbeitet. Wir haben unzählige Stunden geprobt und jeder hat seine Ideen mit in den Sound eingebracht. Somit ist das Endergebnis als gemeinschaftliche Bandleistung zu sehen. Die Basis der Songs stammt natürlich von Tuomas, sowie die gesamten Texte. In dieser Hinsicht ist es das selbe Rezept, was NIGHTWISH zu dem gemacht hat, was es heute ist. Wir alle hatten einen großen Einfluss auf die Entscheidungen zu den endgültigen Songs. Empuu hat einige Riffs zu „Siren“ beigesteuert. Auch ich habe einige Riffs zu diversen Songs beigesteuert. Den letzten Song des Albums „Higher Than Hope“ habe hauptsächlich ich geschrieben. Ich habe das Akustik-Intro geschrieben, sowie die gesamten Strophen. Auch die Akustikgitarre habe ich selbst gespielt und die Chorus-Lines geschrieben, den ganzen Gitarrenkram und die harmonischen Vocal-Lines arrangiert. Wir haben uns gegenseitig ausgeholfen wo wir konnten und immer wenn Tuomas...er ist der Motor der Band, der Bandleader...immer wenn er meinte, dass wir etwas hätten, was wirklich nützlich und gut wäre, hat er es benutzt. Eben frei nach der Devise „einer für alle und alle für einen“.

Ihr habt ein Video zur Single „Nemo“ gedreht. Wie ich lesen konnte, hat es zwölf Stunden gedauert. Worum geht es in diesem Video?

Ja, für unseren Part haben wir etwa einen Tag gebraucht. Wir waren in dieser großen Halle, die Wände waren alle blau gestrichen, um den digitalen Hintergrund besser einbringen zu können. Wir hatten eine Art Schneewüste, welche hauptsächlich aus weißen Stoffen bestand und wenn ich mich recht erinnere, fünf Tonnen Salz (...hahaha). Wir hatten Schneemaschinen und spielten sozusagen in einem Schneesturm. Danach haben sie noch eine Story dazu gefilmt, in der dieses junge Mädchen wirklich schwer zu kämpfen hat, wenn ich das so sagen kann.

Inwiefern schwer zu kämpfen?

Nun, dazu muss ich dir sagen, dass ich erst mal selber die fertige Version des Videos sehen muss, welche wir hoffentlich morgen bekommen. Es gab da ne Menge Verzögerun-

gen. Ich habe die Handlung gelesen, welche ich als sehr eindrucksvoll empfand, aber ich kann dir nicht so arg viel über die eigentliche Story erzählen. Auch wenn wir als Band selbst mitgewirkt haben, hatten wir einfach nicht genügend Zeit und die ganze Sache lief sehr hektisch ab. Somit hatte ich nicht so viel Zeit da einzusteigen. Dieses Mädchen ist ziemlich verzweifelt und macht eine harte Zeit durch. Die Bilder, die ich bislang im Storyboard gesehen habe, sind dafür aber noch nicht aussagekräftig genug. Um ehrlich zu sein, muss ich das erst selbst herausfinden, wenn ich mir das Video anschau.

Hat es irgendetwas mit dem Film „Nemo“ zu tun?

Nein, damit hat es nichts zu tun. Da ist nur die Namensgleichheit zu dem Disney und Pixar Film „Finding Nemo“, welcher übrigens großartig ist. Ich habe ihn vor einigen Wochen gesehen. Ich liebe ihn, aber es gibt keine Verbindung zu dem Song. Nemo ist das lateinische Wort für „No One“. Das ist ein guter Titel für den Song.

Für den Track „Creek Marys Blood“ hat der amerikanische Ureinwohner und Multi-instrumentalist John Two-Hawks einiges beigesteuert. Hat er nur die gesprochenen Parts übernommen oder auch die Flöte und die indianischen Trommeln gespielt?

Die Idee dazu hatte Tuomas. Es handelt von der Tragödie, als die Weißen den Indianern das Land wegnahmen und den Krieg, den sie gegen die Indianer führten. Er hatte die Idee, dass es großartig wäre, jemanden zu haben, in dessen Blut dieses Erbe fließt und der dieses Erbe in den Song einfließen lassen kann. Tuomas kontaktierte John Two-Hawks über seine Internetseite, fragte ihn, ob er etwas zu dem Song beisteuern möchte und schickte ihm das Rohmaterial zu. Als erstes entstand die Idee, dass John die Flöte spielen würde, aber nachdem er im Studio fertig war, hatte er auch einige Parts eingesungen und eine lange Erzählung in seiner Muttersprache Lakota am Ende des Songs gesprochen. Das war eine interessante Sache.

Ich glaube es ist das erste mal seit eurem Debut, dass ihr auch wieder einen Song in eurer finnischen Heimatsprache aufgenommen habt. Worum geht es in dem Track „Kuolema Tekee Taitteiljan“?

Es gab eine ganze Menge Leute, die uns nach einem Song mit finnischen Texten gefragt haben. Die Idee dazu stand schon eine ganze Weile im Raum. In dem Song geht es um die Qual etwas erschaffen zu wollen. Es ist wie eine Art Gefängnis, das du dir selbst erbaust, wenn du nicht davon loskommst, etwas erschaffen zu wollen.

Er klingt ziemlich untypisch, was Tarja's Sangesdarbietung anbetrifft...

...oh, darüber habe ich mir eigentlich noch gar keine Gedanken gemacht. Es mag sein, dass die Aussprache Einfluss darauf nimmt, wie sich die Stimme im Endeffekt anhört. Aber da hast du wohl auch nicht ganz unrecht, denn das haben mir in den letzten Tagen schon mehrere Leute gesagt. Wir hatten uns allerdings im Vorfeld keinerlei Gedanken darüber gemacht, es ist einfach so passiert.

Erzähl mir etwas über das Orchester, das ihr für „Once“ engagiert habt.

Das war das London Session Orchester, welches auch in dem Film „Herr Der Ringe“ mitgewirkt hatte. Pip Williams hat das alles

arrangiert. Ich weiß jetzt allerdings nicht genau, ob er auch für die Musik zu „Herr Der Ringe“ verantwortlich war, aber das Orchester und das Studio waren die selben.

Wie wäre es denn mal mit einem NIGHTWISH-Live Gig unter Zuhilfenahme eines leibhaftigen Orchesters?

Das wäre etwas, was wir auf jeden Fall sehr gerne machen würden. Wir haben uns schon ein paar mal darüber unterhalten. Wenn wir die Möglichkeit dazu hätten, ein paar einzelne Gigs oder gar eine gesamte Tour mit einem klassischen Orchester zu spielen, wäre das absolut großartig. Das Album ist seit ein paar Tagen fertig, letzte Woche haben wir die fertig gemasterten Tapes bekommen und nun machen wir erstmal eine Promotionrunde und geben eine Menge Interviews. Wenn wir damit fertig sind, müssen wir sofort mit den Proben für die Live Gigs im Sommer anfangen. Somit haben wir momentan keine Zeit, ein derart aufwendiges Projekt zu starten. Ich kann aber die Möglichkeit nicht ausschließen, dass wir das irgendwann mal umsetzen werden.

Dann gibt es da noch eine mehr oder weniger lustige Story über einen Freund, als ihr im Studio wart, um die Demo für „Once“ aufzunehmen. Haaa???

...du weißt, worüber ich spreche?

Ja, ich glaube ich weiß, was du meinst.

Er hatte wohl ein bisschen zu viel getrunken...

...nun, einige Leute trinken einfach zu viel. Ich meine, am Ende des Abends war ich auch nicht gerade mehr der Nüchternste, aber es ist nicht gerade prickelnd, wenn du plötzlich aufwachst, weil jemand über dein Gesicht läuft. Unser Kumpel hatte vorher noch einen Blumentopf heruntergeworfen und auf die Blumenerde gekotzt. Dann ist er da durchgelaufen und anschließend über mein Gesicht. Ich habe alles zwischen die Zähne und die Augen bekommen. Das war ein unsanftes Erwachen. Erst einmal habe ich ihn auf Finnisch angeschrien. Als ich dann in die Küche rüberging, stand Tuomas schon da und war genauso angepisst, wie ich. Der Typ hatte ja den Blumentopf runtergeworfen und auf dem Küchenboden lagen die ganzen Scherben, gemischt mit Blumenerde und Kotze. Der Typ hatte sich mittlerweile auf dem Sofa abgelegt und wir mussten die ganze Scheiße wegwischen.

Marko, du kamst im Jahre 2001 von der Band Sinergy zu NIGHTWISH. Warum hast du Sinergy den Rücken gekehrt.

Die Wahrheit ist, dass ich versucht habe meine Position in beiden Bands zu behalten. Im Endeffekt war das aber unmöglich, denn das Timing war einfach zu straff. Wir hatten zu diesem Zeitpunkt unterschiedliche Platten-

firmen, unterschiedliche Booking Agencies und so weiter. Da gab es keinerlei Kooperation zwischen diesen verschiedenen Elementen. Zu viele Dinge haben sich da überschritten, somit war es für mich besser bei Sinergy auszusteigen.

Vor einiger Zeit gab es Pläne, NIGHTWISH vorübergehend auf Eis zu legen. Das lag wohl hauptsächlich an Tarja's Studium hier in Deutschland. Ist das immer noch ein Thema?

Nun, sie ist nahezu fertig mit ihrem Studium. Sie hatte einige Zeit lang in Karlsruhe klassischen Gesang studiert. Mittlerweile ist sie

gibt. Auch die lokalen Promoter und Booking Agencies waren sehr zuversichtlich und wollten diese Tour unbedingt für uns arrangieren. Im Moment diskutieren wir über einen passenden Vertreter für unser Album in den USA. Vielleicht eröffnen sich dann mehr Möglichkeiten für uns. Aber das sind die Vereinigten Staaten von Amerika, da kann man sich nie sicher sein. Als wir das letzte Mal da waren, haben sie gerade das „Century Child“-Album, als offizielle Veröffentlichung rausgebracht. Das war etwa eine Woche, nachdem wir dort waren. In Europa war „Century Child“ bereits seit über einem Jahr veröffentlicht. Die Dinge laufen langsam, aber stetig. Wir werden sehen, aber es wird auf jeden Fall interessant, das auszuprobieren.

Mal eine Frage zu eurer Vermarktung.

Es gibt nahezu alles von NIGHTWISH. Angefangen von T-Shirts über Poster, Flaggen, Baseballkappen, Schweißbänder, Gürtel, Halstücher, ne ganze Menge CD und DVD-Kram, ja sogar Handy-Schalen. Das hat eigentlich mehr oder weniger nichts mehr zu tun mit eurer Musik zu tun. Wie denkst du über diese Art der Vermarktung?

Hmm...Nun, um ehrlich zu sein, mache ich mir darüber nicht allzu viel Gedanken. Da ich leider die schlechte Angewohnheit habe zu rauchen, kann ich unsere Feuerzeuge ganz gut gebrauchen

(..hahaha). Ich denke, dass es heutzutage normal ist, dass Bands diese ganzen Merchandise-Sachen haben. Die Leute kaufen es, weil sie es kaufen wollen. Sie möchten dadurch zeigen, was sie mögen. Dann gibt es noch die Sammler, die wirklich jegliche Sachen sammeln, die sie bekommen können. In dieser Hinsicht bin ich der Meinung, dass diese Vermarktung o.k. ist.

Spielst du eigentlich lieber in großen Hallen, wie es mittlerweile für NIGHTWISH üblich ist oder würdest du auch gerne wieder mehr Club-Gigs spielen?

Ich habe einige Grundpläne für die Tour und einige Dates, die bereits feststehen gesehen, aber ich bin da noch nicht richtig eingestiegen. Wenn wir in Clubs spielen, müssen sie schon relativ groß sein. Das heißt für mindestens 1.000 bis 2.000 Leute oder eher noch größer. Ich persönlich finde Club-Gigs richtig cool. Ich mag dieses intensive Gefühl und die Intimität, die du mit dem Publikum hast, wenn du zur Bar gehst, um dir ein Bier zu holen und dich anschließend unter die Fans mischen kannst und den Schweiß, das Blut, den Rauch und den Lärm spüren kannst, der in der Luft liegt. Wenn wir gar keine Club-Gigs mehr spielen würden, würde ich diese sehr vermissen.

Text: Janko G.

